



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Raphael von Urbino

Hübner, Julius

Dresden [u.a.], 1875

Ueber Rafael's Tod und die Aufdeckung seines Grabes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9082

Anhang.

Die Verlagsbuchhandlung glaubt, den Lesern dieses Raphael=Heftes die interessanteren Aufschlüsse über Raphael's Tod und die Aufdeckung seines Grabes nicht vorenthalten zu dürfen, welche J. D. Passavant in seinem anerkannt tüchtigen Werke: „Raphael von Urbino und sein Vater Giovanni Santi, Leipzig, F. A. Brockhaus 1839,“ I. Theil, S. 555 bis 570 veröffentlicht hat. (Die Schreibweise Passavant's „Raphael“ ist deshalb in diesem Anhange beibehalten worden.)

Ueber Raphael's Tod und die Aufdeckung seines Grabes.

Ueber die Ursache von Raphael's frühzeitigem Tode haben wir keine sichere Kunde. Erwägen wir aber die schon mitgetheilten Stellen aus den Briefen des Coelio Calcagnini und des Marc Antonio Michiel, in welchen sie mit der höchsten Achtung von dem sittlichen Charakter Raphael's sprechen, und aus denen ersichtlich ist, wie er im vertrautesten Umgang mit den edelsten Männern seiner Zeit lebte und selbst den stoischen Fabius Calvi gleich einem Vater lange Zeit in seinem eigenen Hause pflegte und dessen Rath folgte; ferner daß in dem Bericht des Venetianischen Edelmannes sowohl, als in dem Lebensumriß des Künstlers vom Historiker Paolo Giovio und beim Antiquar Andrea Fulvio, also von den Zeitgenossen und sozusagen Augenzeugen von Raphael's Leben und Tod, nirgends eine anklagende Aeußerung über das unerwartete Hinscheiden desselben zu finden ist, so muß es im höchsten Grade auffallen, wie erst lange nach jenen Berichten, im Jahr 1549 Simone Fornari da Reggio in seinen „Osservazioni sopra il furioso dell' Ariosto“ entstehende Ursachen von des großen Meisters Tod aufbrachte, und wie nach ihm Giorgio Vasari sie weiter ausbreiten konnte. Ersterer sagt nämlich:*) „Der Cardinal Bibiena

*) Il Cardinale Bibiena il (Rafaello) constrinse a prendere una sua nipote, ma egli non volle il matrimonio consumare, per ciochè aspettava il capel rosso della generosa liberalità di Leone, il quale li pareva et le sue fatiche et la virtù haverlo meritato. Ultimamente per continuare fuor di modo i suoi amori se ne morì in età di 37 anni l'istesso dì che nacque.

drängte Rafaeln, eine seiner Nichten zu nehmen; allein dieser wollte die Vermählung nicht vollziehen, indem er von der großmüthigen Freigebigkeit des Papstes Leo einen rothen Hut erwartete, den er eben sowohl wegen seiner Arbeiten, als wegen seiner Talente glaubte verdient zu haben. Zuletzt aber, indem er seinen Leidenschaften über die Maßen die Zügel schießen ließ, starb er im Alter von 37 Jahren, an demselben Tag, an welchem er geboren.“

Vasari, welcher fast dieselben Ausdrücke gebraucht, scheint daher für seine Angaben, den Tod Rafael's betreffend, keine andere Quelle, als die eben mitgetheilte Stelle aus Fornari gehabt zu haben; indessen malt er sie nach seiner Weise weiter aus und sagt, daß Rafaeln der Cardinals-hut auch deshalb vom Papst sei zuge-dacht worden, weil dieser ihm große Summen für seine Arbeiten geschuldet und die Erhebung zum Cardinal dem Künstler als Belohnung habe dienen sollen. Sodann gibt er als Ursache des Todes Rafael's an, daß er aus Schamhaftigkeit den Aerzten die wahre Ursache seines Fiebers verheimlicht habe, so daß diese, statt ihm stärkende Mittel zu geben, ihm zur Ader gelassen hätten, wodurch er aus Erschöpfung das Leben habe lassen müssen. — Das Verdächtige dieser Aussagen muß sogleich auf-fallen, wenn wir uns erinnern, daß die Angabe, worauf die ganze Erzählung ge-baut ist, nämlich daß Rafael sich Hoffnung habe machen dürfen, zum Cardinal er-hoben zu werden, aus schon angeführten Gründen als eine reine Erfindung zu be-trachten ist. Ferner scheint es unbegreiflich, wenn man mit Fornari und Vasari annehmen wollte, Rafael habe sich den Leidenschaften schrankenlos hingegeben, wie er dabei doch bis wenige Tage vor seinem Tode eine Energie und Anstrengung seines Geistes habe zeigen, wie er selbst physisch eine ungewöhnliche Thätigkeit habe entwickeln können, die unmöglich bei einem Menschen ist, der sich durch Ausschweif-ungen zerstört, da bei einem solchen immer erst längere Zeit hindurch eine große Ab-spannung eintritt, ehe die völlige Auflösung erfolgt.

Nach dem, was wir von Rafael's Wirksamkeit in seiner letzten Zeit, besonders durch Fulvio, wissen, und dem edeln Charakter des großen Künstlers weit ange-messener, ist die Annahme, daß, wie schon angegeben, die rastlose Thätigkeit seines Geistes und die Gluth seiner Phantasie seinen zarten Körper im Uebermaß ange-strengt und zuletzt aufgerieben; daß der herrliche Mann um so schneller physisch unterlegen, als sein Genius alles gewöhnliche Maß überschritt. Wenn nun die vermeintliche Ausschweifung Rafael's bis jetzt leichtgläubig angenommen, ja öfters mit einer Art von wohlgefälliger Entschuldigung betrachtet wurde, so beweist dieses nur, daß von Vasari's Zeiten an bis auf unsere Tage oftmals eine solche Lebens-weise als untrennbar von Genialität ist betrachtet worden und verirrte Künstler von Talent nur zu oft Anlaß zu einer solchen Ansicht gegeben.

Bei unserer hier ausgesprochenen Ueberzeugung müßten wir uns dem ersten

Secretair der Akademie von S. Luca in Rom, dem Abate Melchior Misserini für die in der Uebersetzung des Werkes von Quatremère de Quincy von Longhena p. 441 gemachte Mittheilung in hohem Grade verbunden fühlen, indem er behauptet, aus dem Munde des verstorbenen Abate Francesco Girolamo Cancellieri eine sehr genaue Auskunft über die Ursache von Raffael's Tod erfahren zu haben, die dieser in einem Manuscript der Bibliothek des Cardinals Antonelli gefunden und folgenden Inhalts sei: „Raffael war von einer sehr edlen und zarten Complexion, so daß sein Leben nur wie an einem Faden am Körper hielt, denn er war ganz Geist. Außerdem minderten sich dessen physische Kräfte sehr durch seine übermäßigen Anstrengungen, und es ist zu verwundern, wie Vieles er in so kurzer Zeit zu leisten vermochte. Als er nun einst in der Farnesina sich sehr erschöpft fühlte, sendete der Papst zu ihm, um augenblicklich an den Hof zu kommen. Er lief daher, um sich nicht zu verspäten, in einem Athem in den Vatican und kam daselbst in großer Transpiration an. Hier befand er sich nun in einem großen Saale und sprach lange über den Bau der Peterskirche, so daß sein Schweiß durch Erkältung zurücktrat und er sich plötzlich von einer Krankheit befallen fühlte. Zu Hause angekommen, verfiel er in ein hitziges Fieber, das ihn unglückseliger Weise bald in's Grab brachte.“ — Allein wir müssen bedauern, daß diese Angabe ohne allen Grund ist, denn nach näherer Untersuchung ergibt sich, daß der treffliche Cancellieri nie eine Nachricht jener Art gefunden. Nur so viel wissen wir, daß er einst gegen den Cavaliere Vincenzo Camuccini, der über den Tod Raffael's mit ihm sprach, sich äußerte: „er hoffe, beweisen zu können, daß keinem Weibe der frühe Tod Raffael's zuzuschreiben sei.“ Auch Padre Pungileoni bezeugt in seinem Elogio storico di Raffaello Santi p. 245, daß, obgleich er sich des Umgangs mit Cancellieri erfreute, ihm dieser doch niemals etwas von einem Manuscript, welches Nachrichten über Raffael's Tod enthalte, mitgetheilt habe. Nach dieser Auseinandersetzung haben wir obige Aussage des Abate Misserini, wie so manche andere von ihm, als Fabel zu betrachten.

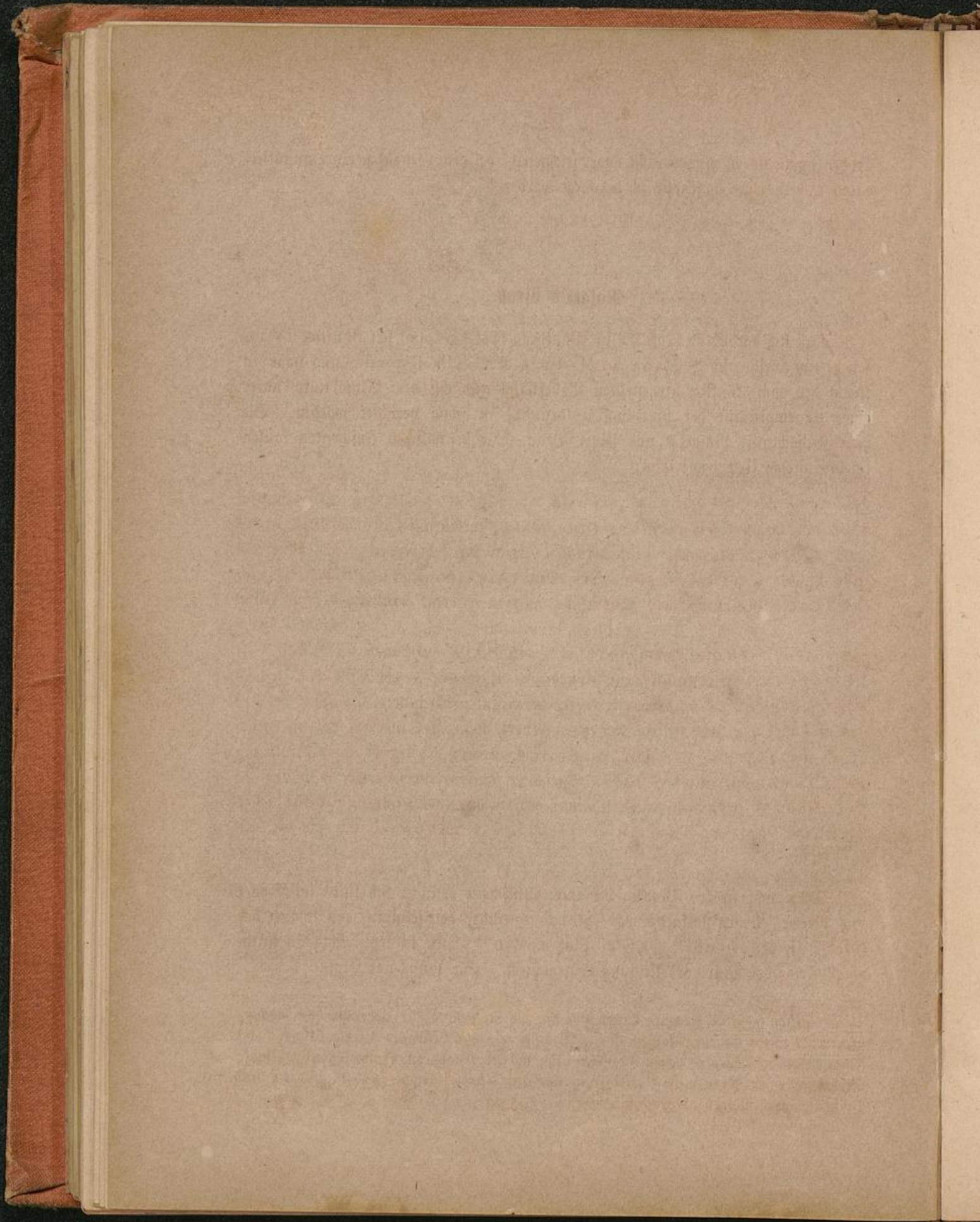
Eben so wenig Zutrauen ist einer von Nehberg berichteten Erzählung eines alten römischen Malers zu schenken, der sie ihm als eine Tradition in seiner Familie mitgetheilt: „Leo X., durch die Aerzte unterrichtet, daß Raffael hoffnungslos daniederliege, habe diesem die letzte Benediction geben wollen; da sei aber ein Bote mit der Nachricht gekommen, daß Raffael schon gestorben. Darauf habe der Papst unter Vergießung von Thränen ausgerufen: „ora pro nobis.“ Diese Worte aus dem Munde des Oberhauptes der Kirche seien von den Umstehenden als eine wirkliche Seligsprechung angesehen worden. Auch Baviera, der Aufwärter der Fornarina (?), habe Nachricht von dieser Begebenheit erhalten, und als er dieselbe seiner Herrin, die über Raffael's Tod fast von Sinnen, eben im Begriff gewesen sei, den



Gezeichnet von H. Reinweber.

Holzchnitt von W. Werthmann.

Raphael und seine Geliebte Fornarina.



Zeichenzug zu stören, hinterbracht habe, sei dieselbe bei dem Gedanken einer unmittelbaren Beatification augenblicklich beruhigt worden.“

Rafael's Grab.

Daß sich das Grab Rafael's im Pantheon des Agrippa, seit Bonifaz IV zur Kirche eingeweiht und S. Maria ad Martyres oder della Rotonda, und zwar in einem der vom Künstler hergestellten Tabernakel zunächst dem Altar links unter einer Marmorstatue der h. Jungfrau befinde, ist schon berichtet worden. Die zum Gedächtnisse Rafael's und seiner Braut dort befindlichen Inschriften lauten im lateinischen Urtext wie folgt:

D. O. M.
 RAPHAELI. SANCTIO. IOANN. F. VRBINATI
 PICTORI. EMINENTISS. VETERVMQ. AEMVLO
 CVIVS. SPIRANTES. PROPE. IMAGINES. SI
 CONTEMPLERE. NATVRAE. ATQVE. ARTIS. FOEDVS
 FACILE. INSPEXERIS
 IVLII II. ET LEONIS. X. PONT. MAXX. PICTVRAE
 ET. ARCHITECT. OPERIBVS. GLORIAM. AVXIT
 VIX. ANNOS XXXVII. INTEGER. INTEGROS
 QVO. DIE. NATVS. EST. EO. ESSE. DESIIT
 VIII. ID. APRILIS. MDXX.
 ILLE HIC EST RAPHAEL TIMVIT QVO SOSPITE VINCI
 RERV MAGNA PARENS ET MORIENTE MORI.

Diese von Pietro Bembo verfaßte Denkschrift befindet sich links im Sodel und die der Braut Rafael's war ehemals gegenüber der seinigen, mußte aber der Grabschrift des Annibale Caracci Platz machen *), und ist jetzt rechts in einem obern Felde der Marmorbekleidung eingemauert. Sie lautet wie folgt:

*) Schon mehrere Künstler hatten sich um die Ruhestätte der Ueberreste des hochgefeierten Meisters beisetzen lassen; so z. B. Peruzzi, Giovanni da Udine, Perino del Vaga, Taddeo Zuccaro, dessen Grabschrift sich bis 1820 nahe am Grabe Rafael's befand, seitdem aber an die Capelle S. Giuseppe versetzt wurde. Auch Flaminio Vacca liegt an der Capelle Rafael's begraben.

Raphael von Urbino.